



Bonnekamp's Burgaltendorf

Bi us te Hus

Plattdeutsche Erinnerungen

von Hugo Spengler

Bi Spenglers am Schöperskotten war ümmer völl Betrieb. Wie hann jo ok veer Morgen Land, Feller, Wieschen, Gaarn un Obsthoff. Veh im Stall war do, ne Kauh, twe Ferken und twintig Hauner un Küken. Papa war de öllste un mogg ganz selbstverständlich den Kotten övernehmen. Et war ´n ümmer völl Hänne nörig, alles word se-wwer gemakt, Geld fö Pädd un Plaug han wie nich.



Spenglers Kotten an der heutigen Worringstraße

So wurd ok use Familie grot, sess Junges un twe Deerns wuchsen heran. Papa geng morgens op de Zäche Schnabel un wenn he no Huse kam um 3, schnow he sik ´n paar Meter vö de Husdür noch mol den Kuhrlendreck ute Nase un kam in´t Hus. He at sine godde Husmannskost un lagg sik ne Stunne op de Köckenbank. Je no Joh-

restied geng et dann int Feld, in´n Gaarn oder inne Wiesche. Ok am Hus war oft wat te maken. De Mama un de beiden Deerns waren met ingespannt und natürllich alle sess Junges. Frieer Tied kannten wi fast garnich.

Inne Schole kamen wi alle got met, aber an höhere Schole war nich te denken, do war keen Geld fö do. So wor´n wi Handwerker, Schniederin und Büromann. Een Deerne mogg te Hus bliewen tom arbeen.

Im Fröhjahr geng et in´n Siepen, de lagg noch´n Dutzend Meter deiper as vandage. Do stond ne ganze Riege Koppweiden, do geng de Papa met de Biele dran un hau´n de dicksten Äste aff. Wi Junges trocken se dann nom Hus op´n groten Hopen. Oft lagg de Osterhase do sinne Eier drin. Dat war ok de Tied, wo man van de Weiden Flöten schnitzen kann. Alle Junges können dat. Un Knallbücsen van Höllatten (Hollunder) met´n Weidenstös-sel maken. Kennt dat vandage noch ümmes ?

No Ostern worn do Fitzebohnenstangen un Erftenrieser van gemakt, do blew nix öwwer. Dann word de Aalskuhle leergemakt un met de Schuffkar dat godde Tüg in´n Gaarn un op et Feld gefohren. Dicke Bohnen und Melle do tüschen war dat erste, wat im Gaarn dran kam. Mama war dann fake met im Gaarn un mock de Sämereien dran. Wi Junges han´n völl te grawen, Papa doch fein eben härken und kloppen de Fuhren an. Dann kamen de fröhen Sootärpel anne Erde und Papa stak de Bohnenstangen.

Bis Pingsten herüm war alles ferrig un de ersten Saken woren schon greun. Fö Blaumen und Obststrücker sorgen de Mama, do had Papa keen Tied fö. Et war do jo noch dat hunnert Meter lange Feld met Ärpel, Korn und Runkeln te bestellen.

Alle paar Jahr word ok dat Fachwerkhus nie´h gestrecken. Wie hann do ne eegene Kalkkuhle fö wo de Kalk löschen kann.

As eck grötter war, hew eck so manches mol de Feller gekälkt un de Balken frisch geteert. Wenn Fronleichnam de Prozession vöbi kam, keken so alle no de frisch gestreckene Husfront.

Tüschen Strote un Hus warn im Hoff de Böhme am blaien, dat war wohl schön ! Manchet mal war ok Bäcker Ünneregge sind Päd Olga im Obsthoff, wenn dann de Musikkapelle vam Jünglingsverein met de witte Uniformen vöbi trock, fong Olga an te wiehern un laip ´n paar extra Runnen üm den Hoff. Obends rett dann mi öllere Broor Rudi dat Päd terügge no de Möllneystrote, de had keene Angst dafö.

Jo, Bäcker Ünneregge war use Onkel Ludwig met grote Bäckerei un´n Laden. Dä word van us met Eier, Melk, Ärpel und Gemeise versorgt. Wi recken dofö Brot und manchmol ne Appeltate mit em aff.

As eck veer Jahr old wor, hat hä sin Betrieb und Laden noch anne Hauptstrote im Stammhus, bevor de Niebau anne Möllneystrote gebaut wor. Do mogg eck es henn, un de Strote stand tau met Franzmänner op de Pärre. Do bin eck unner de Pärrehälse weg gehuscht met min Graubrot und stricks no Hus dörchen Siepen. Dat geng am Schwesterhus vöbi - do wet eck vandage mähr dröwwer. Dat Hus war nämlich de erste Niederlassung van use Ahnen, de vam Eichsfeld taugetrocken waren un hier als Bergbauexperten gern genommen wurden. Dat war nachweislich um 1800 un een van de nöchste Generation het op´n Beckmannschen Kotten anne Buschstrote ingehierodt; de Nohbar hetten Schäper un use Anwesen Spengler am Schäperskotten.

De letzte Spengler im ollen Schwesternhus war Öhme Fritz un Tante Mina ohne Kinder. He baute dat grote Bruchsteinhus anne Hauptstrote un gaff dat olle Hus anne Kärke. Pastor Lackner mok do´n Schwesternhus drut met Kinnergaarn, Naihschole, Krankenversorgung un Köcke, fö alles ne besonnere Schwester. Dat grote Steenkrüz ut´n Schwesterngaarn steht (wenn ich mich nich irre) vandage anne Ecke

vörm Pfarrheim. Op dem Platz van ollen Schwesternhus steht vandage dat grote Hus fö Ollenwohnungen.

Use Buschstrote geng jo no´m Bahnhof runner wo de Züge no Steele un Hattingen fohren. Use Willi kam immer schlech ut´m Berre morgens. Am Holteyer Berg hörn he dann immer de Schranken runner gohn und mogg´n Endspurt ansetzen üm den Zug noch te kriegen.

Willm Streicher als Spediteur hat twe Pärre am lopen, he mogg oft no grote Ladung frisches, natet Holt vam Bahnhof no Niehus sine Möbelfabrik bren-gen, dat war nich einfach un oft´n Drama. Bi us geng et nochmol steil bergop, drom worn de Pärre gewesselt. De Stute kam no fürne un de Hengst do hinner. Kott fö´n Höhepunkt passeert dann dat Unglück: De Pärre rutschten aff und stürzten koppöwwer bi Hopmanns 3 Meter den Affhang runner. Se stannen Kopp de armen Diers un warn fürchterlich am schnuwen und strampeln. Willm Streicher war am flauken, mok de Ketten un Reimen loss un geng met de Pietsche dran. So kam´se we op de Beene un no ne Pause konnten se den Wagen nom Ziel Hauptstrote trecken. Wat war dat opregend fö us Kinner, wi konnten dat Drama nich vergetten. Später ha Willm Streicher dann woll ziemlich den ersten Lastwagen met Vollgummireifen, do geng dat better aber he stunk ok düchtig. De Pärre kregen et Gnadenbrot - (do had ek dat Päd bold vom Frätten aff, do gait et kapput).

Im allgemeinen aber wor noch keen Verkehr op use Strote un wi konnten ungestört spielen wie Schlagball, Fußball, Knickern oder Bollering oder Verstreckspielen. Manchmol spielen ok alle Nowerskinner bi us im Hoff oder opp´n Platz vö ussem Hus. Meist word use Edi im Kinnerwagen dann wackrig, dann mogg eck rinnkommen un em in´n Schloop waigen.

Jo, de Platz vörm Hus, de hadd et in sick. Do war´n Steenhopen, ne Aschenkuhle, ´n Backes met Platz fö de Kuhrlen, Hausbrand Nuss 4 und Sprökholt, ´n Backomm ausser Betrieb, do kamen immer fö 3 Dage de Klucken drin wenn se nich klucken sollen. Dann war do noch en groten Hauklotz fö´t Holthacken un Haunerköppen, ´n Sägebock un ne grote Holtstier. Un weil wi jo alle Turner warn, ha Papa us noch ne Sprunggrube un ne 60-m-Bahn angelaggt. An ne annere Ecke vam Hus war noch ne Reckstange angebracht, do hewt wie alle völl dran geturnt, use Walter dreihen sogar´n Riesen met Klotschen anne Beene. In de Ecke stond ok noch´n Riesenschliepsteen met Waterbecken, de moggen wie immer draihn wenn Papa de Biele un so wat schliepen dog.

Im Fröhsommer, wenn wi schon allerhand ut´n Gaarn ernten können, fong Papa an te Dengeln met de Sensen. Dann geng et bold inne Haiwiesche in`n Siepen. Papa fong fröh an un lagg akkurat sine Riegen Grass do henn. Dann kamen wi Kinner un streuen alles tam Drögen utenanner. No en paar Dage war ut´m Grass dat duftende Heu geworn, wenn nich noch Räggen dotüschen kam. Met grote Krutlaken word dann alles den Berg herop no´m Hus geschleppt, met´m Seel opp´m Balken getrocken un gott verstaute.

So geng dat ok später met´m Roggen wenn hä lange genau inne Tielen op´m Feld gestann´n un dröge war. Tam Dreschen worn de Buschen dan wä runner op de Dierle geschmetten un dann im Vierertakt met Fleggel van us gedroschen. Datt scholl dörch de ganze Noberschop. Dat Korn kam dann noch dörch de Wannemührle un word vam Kaff un Dreck gereinigt. Do war de olle Fänten Hopmann ganz trurig met een Fleggel am kloppen, dä ha keene Hölpe.

Im Gaarn stand alles gott. Alles ha jo ok düchtig Stallmist unner de Feite. Wi hann´n immer gott te äten, nur Geld war ümmer knapp bi 8 Kinner un een Verdenst.

Im Obsthoff warn dann bold de ersten Käschen riepe, dann geng et met de langen Lerrern inne Böhme, später dann ok de Birn-, Äppel- un Prumenböhme plücken. Alles Obst word ok verkofft, ek saih noch de Lüh met de Lerrerwagen van Steele un

Kray trecken, de sik billig versorgen wollen. Et word ok noch völl ingemackt in Gläser, Dosen un ok gedröget; de Gartenbauverein ha ergendwo ne Maschine stohn fö Dosen affschnien oder taumaken. Do sitt wi dann oft met´n Lerrerwagen vull hengefohr´n, z.B. no Peter Fuss oder Reuss. Jo, ok witten Kapps (de Kappsschabe geng van Hus te Hus), un Streppmaus un Fitzebohnen worn ingemakt, dat kam alles in grote Steenfätter im Keller, met´m dicken Holtdeckel un´n Steen dropp.

Et hongen ok völle angeschnürte Witte Bohnen hinnern Herd tam Drögen fö de Bohrensuppe un fö de nächste Soot. So kamen wi godd dörchen Winter.

Im Winter schlachten wi ok use twe dicke Ferken in Husschlachtung. Dann kam de Husschlächter Hermann Lachnicht int Hus. Wenn´t so wiet war op de Dierle, moggen wi Blagen us vertrecken, wi solln dat Kloppen un Stäcken nich met anseihn. Aber dat Jöhrn van de Diers geng dörch alle Wänne, dat kregen wi doch met. Dann worn de Borsten met heet Water un´n Isser afgeschrubbt un de diers opp de Lerrer gehangen. Utgenommen moggen se dann´n paar Stunden uthangen un kolt wern. Övern Dag kam ok de Fleeschbeschauer Prangenberg un prüfen no Trichinen. Neben sine Gebühr kreg he ok sine Pepperpottas met. Dat Fleesch wort gesolten un inne Buer gelaggt. Specksieten, Schinken und Woeste worn an Stangen anne Luft im Jungeschlopzimmer gehangen. Weckenlang gaff et dann ooms nur Pannhass und Mälksuppe te eten.

Eenes Dages geng us usse Kauh kaputt, se ha woll te völl Klower gefretten; dat war´n en groten Schaden fö us. Wi konnen ok keene nigge me anschaffen. Dofö kamen dann 3 Hippen in´n Stall un üm Ostern rüm gaff et dann ümmer Hippelämmkes in Sur ingelaggt. Dat war lecker.

De Hippen moggen bi Dage op de Wiesche ´n paarmol met´n Tüerpohl umgesatt wer´n. Wenn de Pohl nich holl, dann gengen se ok es stiften. Dann geng dat Söcken loss. Eener soll es gesaggt hem: „´n Tach, eck soll woll mol frogen, ob se woll so fröndlich wären un hädden use Hippe nich gesaihn? Emol im Johr geng de Papa met de Hippen no Bredendieks am Vattersberge, ek wuss noch nich worüm, aber de hann´n twe Hippenböcke, de stunken sogar gegen´n Wind. Eenes Dages standen de beiden Exemplare angebunden biem Bürgermester Wilm Ünnerregge, de Gemeinde gaff woll nich genaug Zuschuss fö de Buckstation. Dat stand ok inne Zeitung affgebildet met´m Gedicht.

Use Spierlgegend war de Bungertsbusch, do war anne Westsiete noch´n Schrägschacht van den Stollenbetrieb te saihen. Unnen inne Bahn, wo vandage de Worringsiepen utlöppt, standen noch olle Kuhrlenwagen herüm; de Betrieb war nich mä. Öwer de ingefallenen Stollen laggen wie Äste un Strüker, dat war de schönste Unnerstand.

Ommen, wo jertz Schulte-Holtey sine Villa het, häwt wie mol ne Drahtsielbahn van en nom annern Bohm gemakt, de war woll twintig Meter lang. Afgekeken hann wi dat im Zirkus, de mol inne Lehmkuhle stand.

De Deerns ute Nobarschop pluggen dat lange Grass un mocken Garben un Hüskes dovan. Do drin geng dann dat Doktorspielen los. Do hann´n wi Junges nix verluren. Op de annere siete unnerhalf van Rübenstahl stand noch inne twintiger Johre ´n stämmigen Böckenwald. Eck häw noch gesaihn, wiese den´n affgeholt häwwet, do bruken eener sicher Geld. De Stummels war´n noch zig Johr donoh te saihn.

Widder unnen bi Fischersworryng war noch´n schönen, ebenen Platz tom Fußballspierln, emm´n use Zächenplatz, do häwt wie manche Stunne gedötscht. Hinnerher gaff et oft Senge, wenn wi de Schauh wä kaputt han´n. Papa schustern sewwer.

Inne Böcken- und Eekenböhme konn man got klettern un Bohmhüser bauen.

Fö Fronleichnam hewt wie Birkenrieser un Hülsenkrabbel ut´m Busch gehalt för´n Ehrenbogen te maken.

Bi us te Huse warn se alle musikalisch. Eener war ümmer am Singen. Oft scholl dat Singen bi oppenem Fenster veerstemmig bis no de Strote. De meisten waren ok im Kärkenchor. Wi konnen woll hunderte van Lieder, ob Wander-, Volks-, Kerken- oder Schollieder. Mama war besonders hartnäckig im Strophen beholln; so wor´n ok alle Wiehnachtslieder bis te Enne gesungen.

Wi Jüngsten wor´n ok met im Husholt ingesatt. Samstags moggen wie sem´ Liter Ärpel schellen fö´n Sunndag un alle godden Schauh fö de Familie putzen. As de Deerns später verhierod warn, kam´n wi ok ant Speulen un affdrögen. Et häd us nix geschadt. Hanna, use Öllste, kreg bitiden ne eegene Naihsturwe un word selbsständig, se ha de Mesterprüfung gemakt. Oft kamen de Deerns vam Turnverein tam Anprobeern der Volkstanzkleer, de Hanna gemakt ha, oder tam Proben der Tänze hinnerm Hus.

Im godden Zimmer war enmol inne Wäcke Gitarren- un Mandolinenspielerln van de Damen vam Jungfrauenverein. De Lährer Rudi Rudat kam van Steele.

Jo, jo, so häw ek manches behollen wat fröher war, aber wat ek vörn Oogenblick gewollt häw, dat häw ek vergätten.



Hugo Spengler